

A. Mayer: **Heterologe Insemination der Ehefrau und die Gynäkologie.** Zbl. Gynäk. 84, 49—63 (1962).

Es handelt sich um eine sehr wertvolle, grundlegende Arbeit, für die ein Kurzreferat nicht geeignet erscheint. Es findet sich abschließend eine ausführliche Literaturangabe. HARTZ^{oo}

G. Hörmann: **Künstliche Fehlgeburt und Sterilisation aus der Sicht des Gynäkologen.** [Univ.-Frauenklin., Kiel.] Internist (Berl.) 4, 95—99 (1963).

A. Glaus: **Über Schwangerschaftsunterbrechungen und deren Verhütung (einschließlich der Interruptionsprophylaxe bei der Frau oder dem Ehemann) vom Standpunkte eines Schweizer Psychiaters nach Art. 120 des Schweiz. Strafgesetzbuches.** Internist (Berl.) 4, 110—118 (1963).

Streitige geschlechtliche Verhältnisse

● Helene Stourzh: **Die Anorgasmie der Frau.** (Beitr. z. Sexualforschg. Hrsg. von H. BÜRGER-PRINZ u. H. GIESE. H. 23.) Stuttgart: Ferdinand Enke 1961. VIII, 88 S. u. 29 Tab. DM 16.—.

● R. von Krafft-Ebing: **Verirrungen des Geschlechtslebens (Perversionen und Anomalien).** Auf Grund der 11. Aufl. von Psychopathia sexualis. Eine medizinisch-gerichtliche Studie für Ärzte und Juristen frei bearb. von ALEXANDER HARTWICH. 12. Aufl. Rüslikon-Zürich-Stuttgart-Wien: Albert Müller o. J. (1962). 256 S. Geb. DM 19.80.

Das weitbekannte Buch liegt nach Überarbeitung von HARTWICH in erneuter Auflage vor. Ref. ist die dritte Auflage vom Jahre 1937 bekannt. Der Text ist etwas gekürzt worden, die Fälle sind die gleichen geblieben. Es finden sich vermehrte Hinweise auf moderne Auffassungen. Hormonelle Einflüsse sind vermehrt berücksichtigt worden, auch einige Erkenntnisse der Tiefenpsychologie. Bei der Darstellung der Behandlung ist der Bearbeiter recht zurückhaltend und kritisch, weist aber immer darauf hin, daß eine Behandlung zum mindesten versucht werden soll. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß die Darstellung sehr objektiv ist, sie wird den interessierten Kreisen (Medizinern, Juristen, Polizeibeamten) auch in dieser Auflage gute Dienste leisten.

B. MUELLER (Heidelberg)

● Marion Luckow: **Die Homosexualität in der literarischen Tradition. Studien zu den Romanen von Jean Genet.** (Beitr. z. Sexualforschg. Hrsg. von H. BÜRGER-PRINZ u. H. GIESE. H. 26.) Stuttgart: Ferdinand Enke 1962. VIII, 149 S. DM 25.—.

In der vorliegenden Monographie gibt die Verf. zunächst eine Übersicht über die Gestaltung von Homosexualität und Satanismus in der Literatur des 18.—20. Jahrhunderts. Zielgerichtete Analysen der von SADE, BALZAC, LATOUCHE, GAUTIER, PROUST, GIDE und THOMAS MANN gezeichneten Päderastie und Homosexualität nehmen darin einen breiten Rahmen ein. Dabei wird auf die Unterschiede der Auffassungen sowie der literarischen Darstellungsweisen aufmerksam gemacht und aufgezeigt, wie sich die verschiedenen Schriftsteller unter Zuhilfenahme immer wiederkehrender bestimmter Mechanismen übereinstimmend bemühen, zwischen der homosexuellen und verbrecherischen Neigung ihrer Helden einen engen Zusammenhang herzustellen. Im Vordergrund der literarischen Untersuchungen von LUCKOW steht jedoch ein zeitgenössischer Autor, JEAN GENET, der nicht nur ein ungewöhnliches Leben geführt hat und sozialer Außenseiter ist, sondern in seinen Romanen Aspekte seines Lebens variiert. Päderastie und Verbrechen spielen Hauptrollen. In ihren Studien zu diesen Romanen hat die Autorin sich bemüht, darzulegen, wie durch die Schilderungen der Homosexualität in der Literatur ein die Menschen schon von jeher bewegendes Thema, die Liebe, transponiert wird. „Eine poetisch wirksame Darstellung der Homosexualität ist immer zugleich eine Liebesgeschichte mit sakralen oder satanischen Zügen.“ GENET ist wegen seiner obszönen Darstellungsform, die nicht der Pornographie entspricht, zwar umstritten, doch ist es wohl seine auf Psychopathologischem basierende Originalität, die ihm die für eine wissenschaftliche Betrachtung erforderliche Bedeutung zukommen läßt. Mit ihrer Arbeit verrät die Verf. große Kenntnisse auf dem entsprechenden literarischen Sektor. Sie operiert zwar nicht immer mit wissenschaftlichen Begriffen bezüglich der

Homosexualität und benennt statt dessen die Dinge so, wie sie in der Fiktion auftreten, doch stützt sich LUCKOW zum Teil auch auf das einschlägige biologische Schrifttum. In den reichlich zitierten Passagen finden sich unaufgeschlossene Feinheiten, die die Verff. für sich allein sprechen lassen möchte. Der häufig skizzenhaft erscheinende Beitrag zur Frage der Homosexualität aus philosophischer Sicht ist begrüßenswert.

BOHNÉ (Frankfurt a. M.)

C. Schirren: Grundlagen der Fertilitätsuntersuchung. [Univ.-Hautklin., Hamburg-Eppendorf.] *Z. Haut- u. Geschl.-Kr.* **32**, 380—383 (1962).

In der von der Zeitschrift für Haut- und Geschlechtskrankheiten neu eingerichteten Rubrik „Andrologie in der Praxis“ bespricht C. SCHIRREN die Grundlagen der Fertilitätsuntersuchung. Er weist darauf hin, daß man zu einer mikroskopischen und biochemischen Untersuchung des Ejaculates nicht um die Gewinnung des Spermas durch Masturbation herunkommt. Nur in Ausnahmefällen kann man das Sperma mitbringen lassen, falls die Gewinnung in der Sprechstunde auch nach Verordnung eines Yohimbin-Präparates (z. B. Tonaton, dreimal 3 Tabletten täglich über 10—14 Tage) nicht möglich ist. Die Untersuchung von Condomejaculat wird abgelehnt. Wichtig ist der Hinweis, daß man sich vor „Schnellbefunden“ hüten soll, die oft von den überweisenden Gynäkologen mit dem Hinweis erbeten werden, die Ehefrau befinde sich bereits in stationärer Behandlung und solle am nächsten Tage operiert werden. Eine derartige sofortige Fertilitätsuntersuchung ist schon deshalb oft nicht möglich, weil die erforderliche sexuelle Karez nicht eingehalten worden war. Als optimal wird eine Abstinenz von 6 bis 8 Tagen angesehen. Auf die Wichtigkeit der Fructoseuntersuchung wird hingewiesen. Der großen praktischen Erfahrung des Verf. entspringt auch der Hinweis, daß für die Durchführung der Hormonanalysen eine stationäre Aufnahme erwünscht ist, weil jede Hormonanalyse wertlos ist, bei der nicht in peinlich genauer Weise der Urin vollständig gesammelt worden ist. In der Regel ist das bei ambulanter Sammlung des Urins nicht möglich. Auch die Durchführung der Hodenbiopsie soll im allgemeinen in der Klinik stattfinden.

KIESSLING (Heidelberg)^{oo}

E. Kühnel: Die Intersexualität. [Urol. Klin., Freie Univ., Berlin.] *Berl. Med.* **14**, 62—68 (1963).

R. R. Gordon and C. J. Dewhurst: Ambiguous sex in the newborn. (Zweideutiges Geschlecht bei Neugeborenen.) [Paediat. and Obstet. and Gyneec. Dept., City Gen. Hosp., Sheffield.] *Lancet* **1962 II**, 872—875.

Zur Vermeidung psychologischer Komplikationen fordern Verff. eine Geschlechtsbestimmung im Säuglingsalter. Da die Inspektion allein zur Geschlechtererkennung nicht ausreicht, wird in jedem Falle die Bestimmung des Chromatinstusters durch einen Abstrich der Mundschleimhaut gefordert. Nach einem Aufriß normaler und abnormer Geschlechtsdifferenzierung teilen Verff. die Fehlentwicklungen in chromatinpositive und chromatinnegative Fälle ein, subsummieren entsprechend ihren Ursachen die verschiedenen Gruppen zweifelhaften Geschlechts und empfehlen die gegebenen Therapiemöglichkeiten.

DUCHO (Münster i. Westf.)

Horst Schramm: Ein seltener Fall von Beleidigung auf sexueller Grundlage. [Landeskriminalamt, Berlin.] *Arch. Kriminol.* **130**, 9—16 (1962).

Der Fall einer homosexuellen transsexuellen Frau wird beschrieben, der es gelang, mit zumindest einer anderen Frau den sexuellen Verkehr wiederholt so auszuführen, daß die Partnerin annahm, mit einem Manne zu verkehren. Die homosexuelle Frau benützte dabei einen recht einfachen Penisersatz.

FREUND (Praha)

E. Heinke: Behandlung der Impotentia coeundi und der Impotentia generandi. *Therapiewoche* **13**, 225—227 (1963).

Erbbiologie in forensischer Beziehung

● **Lehrbuch der Anthropologie in systematischer Darstellung.** Mit besonderer Berücksichtigung der anthropologischen Methoden. Begr. von RUDOLF MARTIN. 3., völlig umgearb. u. erw. Aufl. von KARL SALLER. Lfg. 15. Stuttgart: Gustav Fischer 1962. S. 2417—2560 u. Abb. 1070—1142. DM. 28.—.

Die 15. Lieferung bringt ein neues Kapitel: Konstitutionsanthropologie (Korrelationsanthropologie); hier werden die Grundbegriffe auseinandergesetzt und die Typendarstellungen